

AXA DIGITALISIERUNGSMONITOR

2019

In Zusammenarbeit mit der LeeWas GmbH

Datum: 23. September 2019

Der AXA-Digitalisierungsmonitor

Der AXA-Digitalisierungsmonitor ist eine grossangelegte und repräsentative Studie, die die Auswirkungen der Digitalisierung auf verschiedene Lebensbereiche untersucht. Zwischen dem 20. Mai und dem 15. Juni befragte die LeeWas GmbH im Auftrag der AXA insgesamt 2'241 Personen.

Technische Eckdaten

Die folgenden Resultate basieren auf 2'241 nach demographischen und geographischen und Variablen gewichteten Antworten von UmfrageteilnehmerInnen (1'669 aus der Deutschschweiz, 491 aus der Romandie, 81 aus dem Tessin).

- Umfragezeitraum: 20. Mai bis 15. Juni 2019
- Auswertungsdatum: 20. Juni bis 28. Juni 2019
- Maximaler Stichproben-Fehlerbereich: $\pm 2.7\%$ -Punkte (für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe). Bei Subanalysen ist der korrekte Fehlerbereich in der Tabelle angegeben.



Inhaltsverzeichnis

1 Digitalisierungsmonitor nach Lebenswelten	3
2 Lebenswelt Privatsphäre	5
2.1 Eingriff Privatsphäre	6
2.2 Massnahmen zum Schutz der Privatsphäre	7
2.3 Datensammeln bedenklich?	9
2.4 Freigabe Daten	10
2.5 Schutz der Privatsphäre	11
2.6 Cloud-Dienste	13
2.7 Cloud-Anbieter	14
2.8 Cloud-Speicherung	15
2.9 Server-Standort	17
3 Lebenswelt Arbeit	18
3.1 Chance/Risiko Schweizer Arbeitsmarkt	19
3.2 Chance/Risiko persönlicher Arbeitsplatz	21
3.3 Berufliche Emails in der Freizeit	22
3.4 Grund Emails	23
3.5 Begleitende Massnahmen	24
3.6 Auswirkung auf Arbeitstätigkeit	25
3.7 Zukünftige Auswirkungen Digitalisierung	26
4 Lebenswelt Gesundheit	28
4.1 Chance/Risiko	29
4.2 Gesundheitsdaten für Tipps	30
4.3 Gesundheitsdaten für Geld	32
4.4 Aktivitäten tracken	34
4.5 Selbst- oder Ferndiagnostik	35
4.6 Pflegeroboter	36
4.7 Zukünftige Auswirkungen	37
5 Lebenswelt Mobilität	39
5.1 Selbstfahrende Autos	40
5.2 Autobesitz	42
5.3 Nutzung Mobilitätsangebote	45
5.4 Zukünftige Auswirkungen	46



6	Lebenswelt Familie	47
6.1	Vereinfacht/Erschwert Zusammenleben	48
6.2	Familienkonflikte	49
6.3	Begleitung Internetaktivität	50
6.4	Zukünftige Auswirkungen	51
6.5	Intelligentes Wohnen	52
7	Zusatzauswertungen nach Unternehmenstyp	54
7.1	Lebenswelt Arbeit	55
7.1.1	Chance/Risiko Schweizer Arbeitsmarkt	55
7.1.2	Chance/Risiko persönlicher Arbeitsplatz	56
7.1.3	Berufliche Emails in der Freizeit	57
7.1.4	Grund Emails	57
7.1.5	Begleitende Massnahmen	58
7.1.6	Auswirkung auf Arbeitstätigkeit	59
7.1.7	Zukünftige Auswirkungen Digitalisierung	59
7.2	Lebenswelt Privatsphäre	60
7.2.1	Massnahmen zum Schutz der Privatsphäre	60
7.2.2	Server-Standort	61
8	Technische Details	62
9	Statistische Unschärfe	62



1 Digitalisierungsmonitor nach Lebenswelten

Die Digitalisierung ist in aller Munde und betrifft alle Lebensbereiche. Mit mehreren Fragen haben wir zum zweiten Mal die Wirkung der Digitalisierung auf einzelne Lebenswelten (Privatsphäre, Arbeit, Gesundheit, Mobilität und Familie) erfragt. Dabei wollten wir in allen Lebenswelten wissen, wie die bisherigen Auswirkungen beurteilt werden und wie die Schweizer Bevölkerung zukünftige Entwicklungen einschätzt. In jeder Lebenswelt wurden zusätzlich vertiefende Fragen zu Aspekten der Digitalisierung gestellt.

Insgesamt wird die Digitalisierung von einem Grossteil der Bevölkerung als positiv beurteilt, dies insbesondere in den Bereichen Arbeit, Mobilität, Gesundheit und Familie. Einzig im Bereich der Privatsphäre wird der Einfluss der Digitalisierung von der Mehrheit als Eingriff in die persönliche Privatsphäre aufgefasst. Beide Befunde stimmen mit jenen von 2018 überein (siehe Abbildung 1).

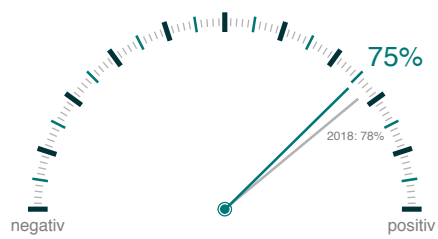
Insbesondere Männer und Gutverdienende verstehen sich als Gewinner der Digitalisierung. Eine Mehrheit der Schweizer Bevölkerung findet, dass es als begleitende Massnahmen zum Digitalisierungsprozess mehr Investitionen in Bildung braucht. Dies sowohl in die Allgemeine Schulbildung, als auch in die Berufs- und Weiterbildung. Auch diese Resultate sind gegenüber 2018 robust. Dennoch lassen sich bei verschiedenen Fragen Unterschiede im Vergleich zum ersten Digitalisierungsmonitor ausmachen. Diese sind in den wichtigsten Befunden pro Lebenswelt aufgeführt.

Neu sind im Digitalisierungsmonitor 2019 Fragen zum Thema *Cloud-Dienste* gestellt worden. Die Nutzung von Cloud-Diensten ist sehr hoch (52% der Schweizer Bevölkerung benutzen Cloud-Server privat). Interessanterweise gilt auch hier, dass die Skepsis bezüglich der Datensicherheit weit verbreitet ist: 52% wollen nicht, dass Unternehmen Ihre Kundendaten in einer Cloud speichern und für eine grosse Mehrheit (64%) ist es wichtig, dass die Server entweder in der Schweiz oder der EU stehen.

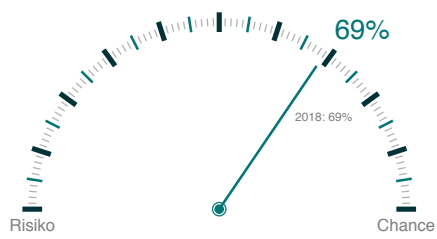


Abbildung 1: Allgemeine Einschätzungen der positiven bzw. negativen Auswirkungen der Digitalisierung auf die Lebenswelten

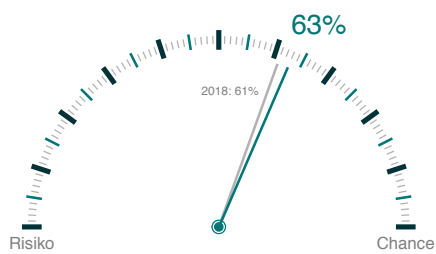
Mobilität



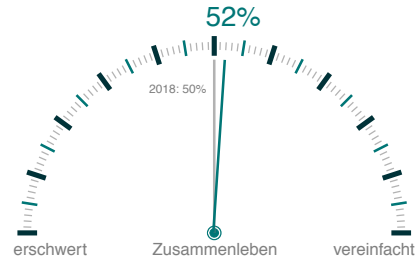
Arbeitsplatz



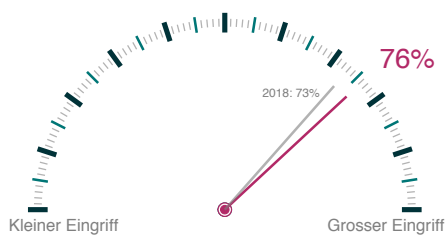
Gesundheit



Familie



Privatsphäre





2 Lebenswelt Privatsphäre

Wichtigste Befunde:

- 76% der Schweizer Bevölkerung sieht in der Digitalisierung einen Eingriff in die persönliche Privatsphäre. Dieser hohe Wert ist seit 2018 um weitere 3%-Punkte angestiegen.
- Die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung findet es bedenklich, wenn Daten zu Nutzungs- und Einkaufsverhalten gesammelt werden - unabhängig vom Unternehmen. Auch dieser Wert ist im Vergleich zu 2018 um weitere 4%-Punkte angestiegen.
- Die Nutzung von Cloud-Diensten ist sehr hoch (52% der Schweizer Bevölkerung benutzen Cloud-Sever privat). Aber auch hier ist die Skepsis über die Datensicherheit weit verbreitet: 52% wollen nicht das Unternehmen Ihre Kundendaten in einer Cloud speichern und für eine grosse Mehrheit (64%) ist es wichtig, dass die Server in der Schweiz oder der EU sind.
- Dropbox und iCloud sind die vertrauenswürdigsten Cloud-Anbieter, knapp je 50% der Cloud-User nennen diese beiden Anbieter.
- Männer und Personen aus jüngeren Alters- und höheren Einkommensgruppen sind eher einverstanden, wenn Unternehmen Kundendaten in der Cloud speichern - sofern das Unternehmen die Daten selbst verwaltet.
- Die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung unternimmt wenig, um die eigene Privatsphäre zu schützen (ungefähr ein Fünftel unternimmt gar nichts).
- Frauen halten ihre Software weniger aktuell als Männer (79% Männer vs 65% Frauen), haben aber eher ihre Standortdienste deaktiviert (34% Männer vs 46% Frauen).
- Etwas weniger als die Hälfte der Schweizer Bevölkerung ist nicht bereit eigene Daten freizugeben und wenn, dann für wissenschaftliche Forschung. Nur ca. ein Fünftel ist bereit Daten für die Entwicklung neuer Produkte freizugeben.



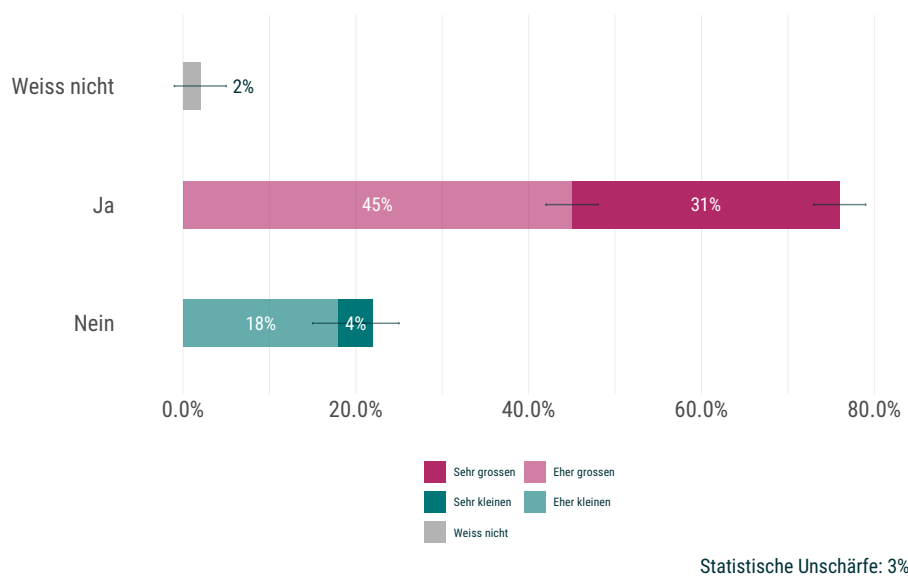
2.1 Frage: Eingriff Privatsphäre

Stellt die Digitalisierung einen Eingriff in Ihre persönliche Privatsphäre dar?

Tabelle 1

	%
Ja, einen sehr grossen	31
Ja, einen eher grossen	45
Nein, einen eher kleinen	18
Nein, einen sehr kleinen	4
Weiss nicht	2
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Abbildung 2: Stellt die Digitalisierung einen Eingriff in Ihre persönliche Privatsphäre dar?





2.2 Frage: Massnahmen zum Schutz der Privatsphäre

Welche der folgenden Massnahmen haben Sie bereits ergriffen, um Ihre Privatsphäre zu schützen?

Tabelle 2

	%
Ich versuche meine Software aktuell zu halten	71
Ich besuche nur sichere Internetseiten (z.B. https)	46
Ich habe meine Standortdienste deaktiviert	40
Ich ändere mein Passwort regelmässig	26
Ich verwende einen Passwortmanager	22
Ich verschlüssle meine Emails	21
Ich verwende VPN's oder Tor	14
Andere Massnahmen	10
Nichts, mir fehlt das technische Wissen	9
Nichts, mir ist das zu anstrengend	6
Nichts, ich brauche das nicht	4
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 3: Nach Geschlecht

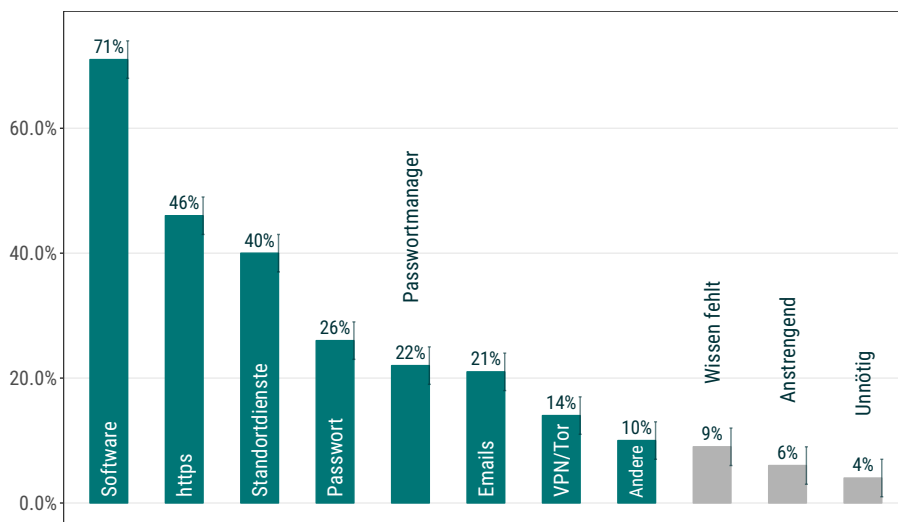
	Männer	Frauen
Ich versuche meine Software aktuell zu halten	79	65
Ich besuche nur sichere Internetseiten (z.B. https)	44	47
Ich habe meine Standortdienste deaktiviert	34	46
Ich ändere mein Passwort regelmässig	27	24
Ich verschlüssle meine Emails	24	19
Ich verwende einen Passwortmanager	24	19
Ich verwende VPN's oder Tor	20	9
Andere Massnahmen	12	8
Nichts, mir fehlt das technische Wissen	7	11
Nichts, mir ist das zu anstrengend	6	6
Nichts, ich brauche das nicht	4	4
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5



Tabelle 4: Nach Altersgruppe

	18-34	35-49	50-64	über 65
Ich versuche meine Software aktuell zu halten	66	71	74	74
Ich habe meine Standortdienste deaktiviert	51	45	40	25
Ich besuche nur sichere Internetseiten (z.B. https)	37	38	52	56
Ich ändere mein Passwort regelmässig	23	27	31	22
Ich verwende einen Passwortmanager	20	25	23	19
Ich verschlüssele meine Emails	15	23	25	21
Ich verwende VPN's oder Tor	13	16	17	10
Nichts, mir ist das zu anstrengend	9	7	5	5
Nichts, mir fehlt das technische Wissen	8	7	7	14
Andere Massnahmen	7	15	12	5
Nichts, ich brauche das nicht	6	4	2	2
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	4	4

Abbildung 3: Welche der folgenden Massnahmen haben Sie bereits ergriffen, um Ihre Privatsphäre zu schützen?



Statistische Unschärfe: 3%



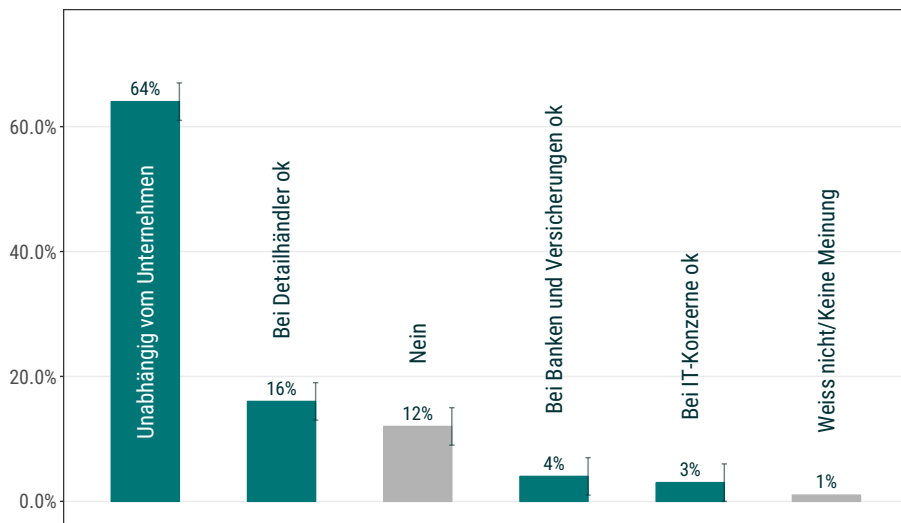
2.3 Frage: Ist Datensammeln bedenklich?

Detailhändler, Banken, Versicherungen und IT-Konzerne wie Amazon, Facebook oder Google sammeln Daten über ihr Nutzungs- und Einkaufsverhalten. Finden Sie das bedenklich?

Tabelle 5

	%
Ja, unabhängig vom Unternehmen	64
Ja, aber bei den Detailhändler stört es mich nicht	16
Nein	12
Ja, aber bei Banken und Versicherungen stört es mich nicht	4
Ja, aber bei IT-Konzerne wie Amazon, Facebook oder Google stört es mich nicht	3
Weiss nicht/Keine Meinung	1
Statistische Unschärfe (±)	3

Abbildung 4: Finden Sie das Sammeln von Daten bedenklich?



Statistische Unschärfe: 3%



2.4 Frage: Freigabe Daten

Persönliche Onlinedaten können für verschiedene Zwecke genutzt werden. Wofür wären Sie bereit Ihre Daten freizugeben?

Tabelle 6

	%
Für wissenschaftliche Forschung	48
Ich bin generell nicht bereit, meine Daten freizugeben	44
Für die Entwicklung neuer Produkte	21
Im Gegenzug für Geld	18
Aus Bequemlichkeit, sodass mir gleich relevante Inhalte angezeigt werden (z.B. beim Online-Einkauf)	14
Für einen wohltätigen Zweck, damit z.B. das rote Kreuz meine Daten verkaufen kann	11
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 7: Nach Altersgruppe

	18-34	35-49	50-64	über 65
Für wissenschaftliche Forschung	50	46	43	53
Ich bin generell nicht bereit, meine Daten freizugeben	40	43	49	44
Für die Entwicklung neuer Produkte	25	22	18	20
Im Gegenzug für Geld	23	25	15	9
Für einen wohltätigen Zweck, damit z.B. das rote Kreuz meine Daten verkaufen kann	18	10	5	10
Aus Bequemlichkeit, sodass mir gleich relevante Inhalte angezeigt werden (z.B. beim Online-Einkauf)	16	19	11	11
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	4	4



2.5 Frage: Schutz der Privatsphäre

Wie muss hauptsächlich vorgegangen werden, damit die eigene Privatsphäre geschützt werden kann?

Tabelle 8

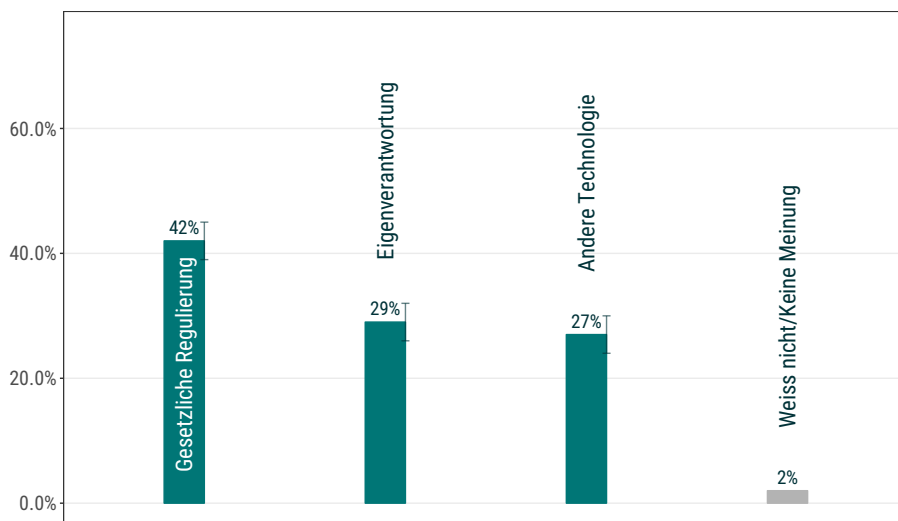
	%
Der eigene Schutz der digitalen Privatsphäre reicht nicht aus, es muss auch gesetzliche Regulierungen geben (z.B. ein Recht auf Löschung der Daten)	42
Man muss aktiv die eigene digitale Privatsphäre schützen (z.B. Cookies löschen, sichere Browser benutzen etc.)	29
Technologien sollten so entwickelt werden, dass von Beginn an klar ist, welche Daten zu welchem Zweck erhoben werden	27
Weiss nicht/Keine Meinung	2
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 9: Nach Altersgruppe

	18-34	35-49	50-64	über 65
Der eigene Schutz der digitalen Privatsphäre reicht nicht aus, es muss auch gesetzliche Regulierungen geben (z.B. ein Recht auf Löschung der Daten)	39	48	44	36
Man muss aktiv die eigene digitale Privatsphäre schützen (z.B. Cookies löschen, sichere Browser benutzen etc.)	28	25	28	34
Technologien sollten so entwickelt werden, dass von Beginn an klar ist, welche Daten zu welchem Zweck erhoben werden	29	25	26	27
Weiss nicht/Keine Meinung	4	2	2	3
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	4	4



Abbildung 5: Wie muss hauptsächlich vorgegangen werden, damit die eigene Privatsphäre geschützt werden kann?



Statistische Unschärfe: 3%



2.6 Frage: Nutzung Cloud-Dienste

Speichern Sie Ihre Daten in einer Cloud (z.B. Dropbox, OneDrive, GoogleDrive, etc.)?

Tabelle 10

	%
Ja	52
Nein	45
Weiss nicht / Keine Angabe	3
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 11: Nach Altersgruppe

	18-34	35-49	50-64	über 65
Ja	63	56	46	44
Nein	35	42	50	51
Weiss nicht / Keine Angabe	2	2	4	5
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	4	4



2.7 Frage: Vertrauenswürdige Cloud-Anbieter

Wenn ja: Welche Cloud-Anbieter sind Ihrer Meinung nach vertrauenswürdig? (Mehrfachnennung möglich)

Tabelle 12

	%
Dropbox	49
Apple iCloud	47
Microsoft OneDrive	34
GoogleDrive	29
My Cloud	21
Andere	15
SecureDrive	3
CloudMe	2
Box	1
Mega	1
hubiC	0
Statistische Unschärfe (\pm)	4



2.8 Frage: Cloud-Speicherung

Frage: Sind Sie damit einverstanden, dass ein Unternehmen Ihre Kundendaten in einer Cloud speichert, wenn die Daten von diesem Unternehmen selbst gemanaget werden?

Tabelle 13

	%
Ja	32
Nein	52
Weiss nicht / Keine Angabe	16
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 14: Nach Geschlecht

	Männer	Frauen
Ja	38	27
Nein	50	53
Weiss nicht / Keine Angabe	12	20
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5

Tabelle 15: Nach Altersgruppe

	18-34	35-49	50-64	über 65
Ja	38	35	31	25
Nein	44	50	54	59
Weiss nicht / Keine Angabe	18	15	15	16
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	4	4



Tabelle 16: Nach Einkommensgruppe

	< 3'000 CHF	3 - 5000 CHF	5 - 7000 CHF	7 - 9000 CHF	9 - 11000 CHF	> 11'000 CHF
Ja	30	25	29	37	48	48
Nein	52	60	51	49	42	42
Weiss nicht / Keine Angabe	18	15	20	14	10	10
Statistische Unschärfe (±)	7	6	6	6	8	8



2.9 Frage: Server-Standort

Ist für Sie der Standort des Cloud-Servers wichtig?

Tabelle 17

	%
Ja, der Server sollte in der Schweiz stehen	44
Nein, das spielt mir keine Rolle	22
Ja, der Server sollte entweder in der Schweiz oder der EU stehen	20
Weiss nicht / Keine Angabe	14
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 18: Nach Altersgruppe

	18-34	35-49	50-64	über 65
Ja, der Server sollte in der Schweiz stehen	33	44	51	48
Nein, das spielt mir keine Rolle	32	22	19	17
Ja, der Server sollte entweder in der Schweiz oder der EU stehen	16	23	20	20
Weiss nicht / Keine Angabe	19	11	10	15
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	4	4



3 Lebenswelt Arbeit

Wichtigste Befunde:

- Männer (72%) sehen in der Digitalisierung eher eine Chance als ein Risiko im Vergleich zu Frauen (60%) - dasselbe trifft auf Einkommensgruppen ab 9'000 CHF zu. Im Vergleich zu 2018 hat die Einschätzung, dass die Digitalisierung eher eine Chance für den Schweizer Arbeitsmarkt sei, in der Gruppe der 35 bis 49-jährigen tendenziell etwas abgenommen. Noch immer gilt, dass je höher das Einkommen ist, desto eher wird die Digitalisierung als Chance für den Schweizer Arbeitsmarkt wahrgenommen.
- Wenn es um den persönlichen Arbeitsplatz geht, sind Frauen im Vergleich zu 2018 skeptischer geworden. 2018 waren es noch 20%, die in der Digitalisierung eher ein Risiko gesehen haben. Dieser Wert ist 2019 auf 27% angestiegen. Je höher das Einkommen, desto eher wird die Digitalisierung als Chance für den persönlichen Arbeitsplatz wahrgenommen.
- Generell wird der Einfluss der Digitalisierung auf den persönlichen Arbeitsplatz in den letzten fünf Jahren entweder positiv (38%) oder neutral (38%) eingeschätzt. Das gilt umso stärker mit steigendem Einkommen. Dennoch gibt knapp ein Fünftel (22%) der Schweizer Bevölkerung an, dass die eigene Arbeit entpersonalisiert, automatisiert und beschleunigt wurde. Jedoch wird die zukünftige Auswirkung der Digitalisierung noch immer überwiegend positiv bewertet (62%). Zum Vergleich sind Männer, jüngere Altersgruppen und höhere Einkommensgruppen positiver eingestellt.
- Eine Mehrheit der Schweizer Bevölkerung ist der Meinung, dass es mehr Investitionen in die Berufs- und Weiterbildung sowie in die allgemeine Schulbildung braucht, um den Digitalisierungsprozess zu begleiten. Interessant: das Grundeinkommen hat eine stärkere Zustimmung im Vergleich zum Vorjahr (39% versus 33%). Dies hauptsächlich dank den Frauen, sie haben eine um 10%-Punkte höhere Zustimmung als 2018 (von 35% auf 45%).
- Im Vergleich zu 2018 geben mehr Teilnehmende an, dass sie Emails täglich lesen (+4%). Insbesondere bei den Frauen hat sich dieser Wert von 31% auf 37% erhöht. Je höher das Alter, desto häufiger lesen Arbeitstätige berufliche Emails ausserhalb der regulären Arbeitszeit. Dasselbe gilt für steigende Einkommen.
- Auf die Frage nach dem Grund, warum berufliche Emails ausserhalb der regulären Arbeitszeit gelesen werden, geben 42% an, dass dies nur ausnahmsweise geschieht und nicht von ihnen erwartet wird.



3.1 Frage: Chance/Risiko Schweizer Arbeitsmarkt

Ist die Digitalisierung eher eine Chance oder ein Risiko für den Schweizer Arbeitsmarkt?

Tabelle 19

	%
Eher eine Chance	66
Eher ein Risiko	27
Weiss nicht/Keine Meinung	7
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 20: Nach Geschlecht

	Männer	Frauen
Eher eine Chance	72	60
Eher ein Risiko	22	31
Weiss nicht/Keine Meinung	6	9
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5

Tabelle 21: Nach Altersgruppe

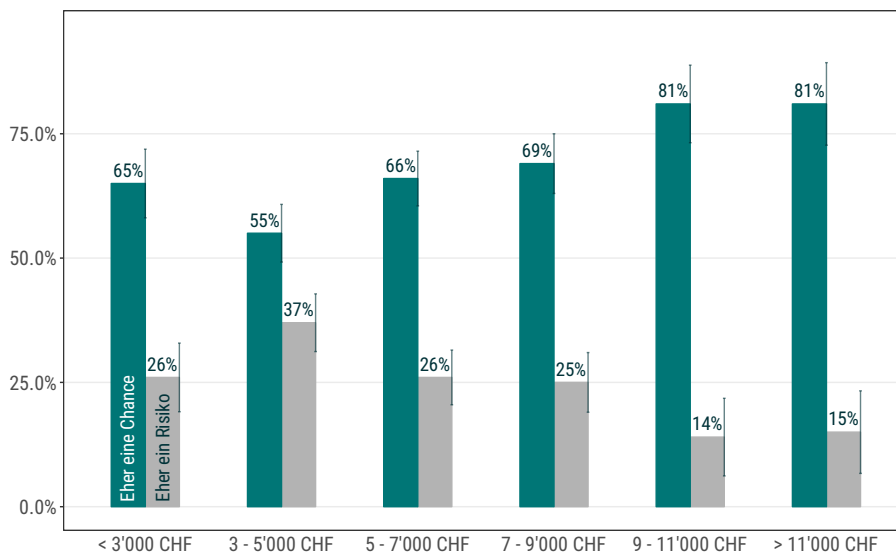
	18-34	35-49	50-64	über 65
Eher eine Chance	70	62	62	68
Eher ein Risiko	23	29	31	24
Weiss nicht/Keine Meinung	7	9	7	8
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	4	4



Tabelle 22: Nach Einkommen

	< 3'000 CHF	3 - 5'000 CHF	5 - 7'000 CHF	7 - 9'000 CHF	9 - 11'000 CHF	> 11'000 CHF
Eher eine Chance	65	55	66	69	81	81
Eher ein Risiko	26	37	26	25	14	15
Weiss nicht/Keine Meinung	9	8	8	6	5	4
Statistische Unschärfe (±)	7	6	6	6	8	8

Abbildung 6: Ist die Digitalisierung eher eine Chance oder ein Risiko für den Schweizer Arbeitsmarkt?





3.2 Frage: Chance/Risiko persönlicher Arbeitsplatz

Ist die Digitalisierung eher eine Chance oder ein Risiko für Ihren Arbeitsplatz?

Tabelle 23

	%
Eher eine Chance	69
Eher ein Risiko	23
Weiss nicht/Keine Meinung	8
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 24: Nach Geschlecht

	Männer	Frauen
Eher eine Chance	74	65
Eher ein Risiko	19	27
Weiss nicht/Keine Meinung	7	8
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5

Tabelle 25: Nach Altersgruppe

	18-34	35-49	50-64
Eher eine Chance	66	71	68
Eher ein Risiko	28	19	25
Weiss nicht/Keine Meinung	6	10	7
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	4



3.3 Frage: Berufliche Emails in der Freizeit

Wie oft lesen Sie berufliche Emails ausserhalb Ihrer regulären Arbeitszeit?

Tabelle 26

	%
Täglich	36
Nie	28
Gelegentlich	22
Mehrmals in der Woche	14
Statistische Unschärfe (±)	3

Tabelle 27: Nach Altersgruppe

	18-34	35-49	50-64
Täglich	24	38	41
Nie	38	26	24
Gelegentlich	22	24	21
Mehrmals in der Woche	16	12	14
Statistische Unschärfe (±)	7	6	4

Tabelle 28: Nach Einkommensgruppe

	< 3'000 CHF	3 - 5'000 CHF	5 - 7'000 CHF	7 - 9'000 CHF	9 - 11'000 CHF	> 11'000 CHF
Täglich	38	19	32	48	51	59
Nie	24	46	33	16	7	13
Gelegentlich	28	21	21	22	16	18
Mehrmals in der Woche	10	14	14	14	26	10
Statistische Unschärfe (±)	8	6	6	6	8	8



3.4 Frage: Grund Emails

Sie haben angegeben, dass Sie zumindest teilweise Emails ausserhalb der regulären Arbeitszeit beantworten. Warum machen Sie das?

Tabelle 29

	%
Ich mache das nur ausnahmsweise und es wird nicht von mir erwartet	42
Ich bin froh, die Emails in Ruhe beantworten zu können	31
Ich habe sonst nicht genug Zeit für alle meine Aufgaben	15
Ich würde lieber nicht, es wird aber von mir erwartet	8
Weiss nicht/Keine Angabe	4
Statistische Unschärfe (\pm)	4



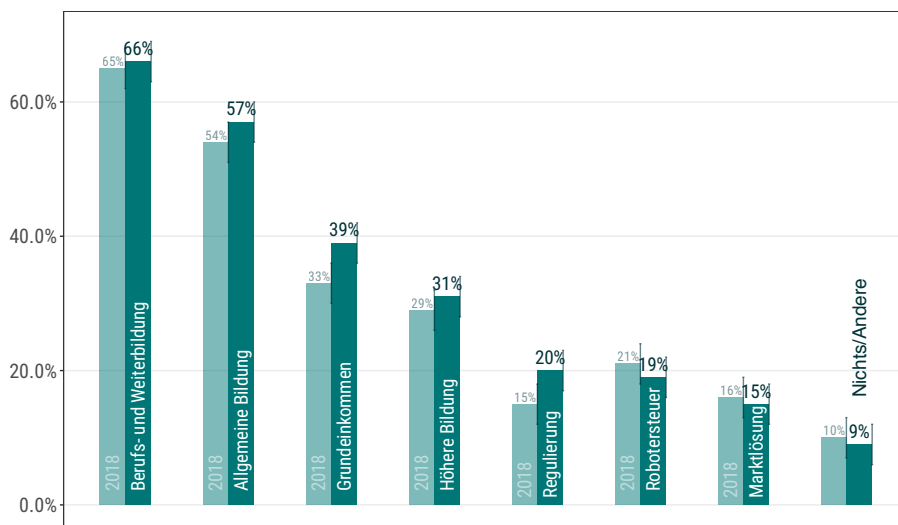
3.5 Frage: Begleitende Massnahmen

Welche der genannten Massnahmen sollten den Digitalisierungsprozess begleiten?

Tabelle 30

	%
Es braucht mehr Investitionen in Berufs- und Weiterbildung	66
Es braucht mehr Investitionen in die allgemeine Schulbildung	57
Es braucht ein Grundeinkommen, weil massiv Arbeitsplätze wegfallen	39
Es braucht mehr Investitionen in die tertiäre Ausbildung (Universitäten und Fachhochschulen)	31
Es braucht mehr staatliche Regulierung	20
Es braucht eine Maschinen-/Roboter-Steuer	19
Der Staat soll sich heraushalten, Private und Unternehmen werden diesen Prozess eigenständig bewältigen	15
Es braucht keine spezifischen Massnahmen	5
Andere	4
Statistische Unschärfe (±)	3

Abbildung 7: Welche der genannten Massnahmen sollten den Digitalisierungsprozess begleiten? Vergleich 2018 und 2019.



Statistische Unschärfe: 3%



3.6 Frage: Auswirkung auf Arbeitstätigkeit

Wie hat sich die Digitalisierung auf Ihre persönliche Arbeitstätigkeit in den letzten fünf Jahren ausgewirkt?

Tabelle 31

	%
Meine Arbeit wurde anspruchsvoller und spannender	38
Neutral	38
Meine Arbeit wurde entpersonalisiert, automatisiert und beschleunigt	22
Meine Tätigkeit gibt es in dieser Form nicht mehr	2
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 32: Nach Geschlecht

	Männer	Frauen
Meine Arbeit wurde anspruchsvoller und spannender	43	33
Neutral	35	40
Meine Arbeit wurde entpersonalisiert, automatisiert und beschleunigt	20	23
Meine Tätigkeit gibt es in dieser Form nicht mehr	2	4
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5

Tabelle 33: Nach Altersgruppe

	18-34	35-49	50-64
Meine Arbeit wurde anspruchsvoller und spannender	29	42	41
Neutral	46	33	35
Meine Arbeit wurde entpersonalisiert, automatisiert und beschleunigt	24	22	19
Meine Tätigkeit gibt es in dieser Form nicht mehr	1	3	5
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	4



3.7 Frage: Zukünftige Auswirkungen Digitalisierung

Wie wird sich die Digitalisierung weiter auf Ihre Arbeit auswirken?

Tabelle 34

	%
Die positiven Aspekte werden bestimmt überwiegen	20
Die positiven Aspekte werden eher überwiegen	42
Die negativen Aspekte werden eher überwiegen	17
Die negativen Aspekte werden bestimmt überwiegen	6
Weiss nicht/Keine Angabe	15
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 35: Nach Geschlecht

	Männer	Frauen
Die positiven Aspekte werden bestimmt überwiegen	27	15
Die positiven Aspekte werden eher überwiegen	41	42
Die negativen Aspekte werden eher überwiegen	17	17
Die negativen Aspekte werden bestimmt überwiegen	6	7
Weiss nicht/Keine Angabe	9	19
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5

Tabelle 36: Nach Altersgruppe

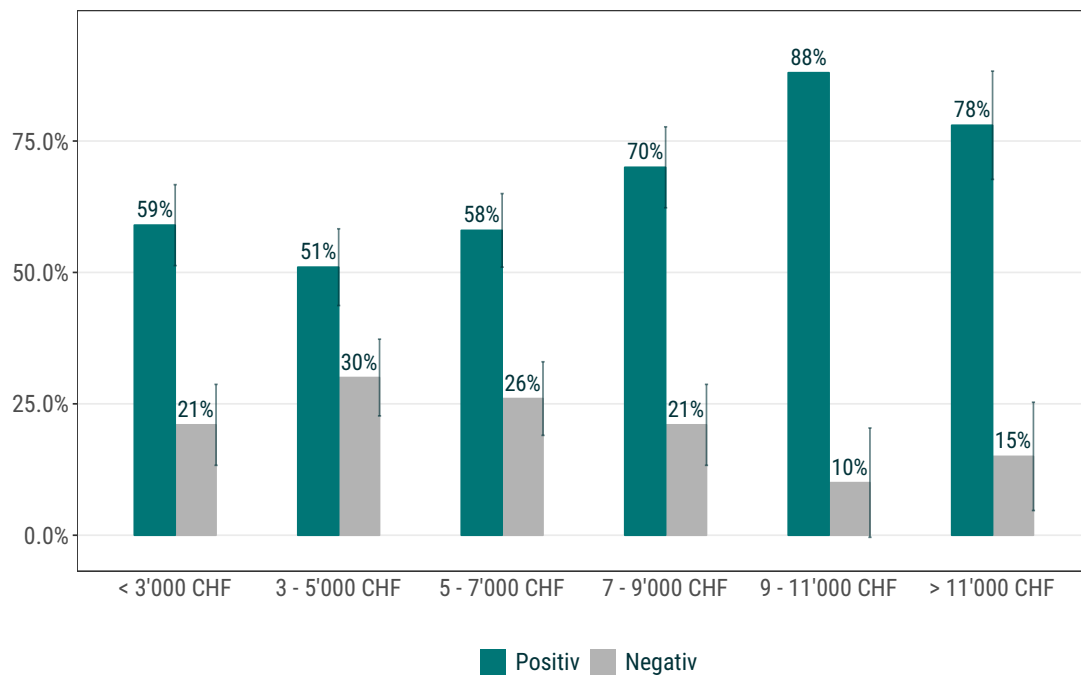
	18-34	35-49	50-64
Die positiven Aspekte werden bestimmt überwiegen	20	21	18
Die positiven Aspekte werden eher überwiegen	42	42	42
Die negativen Aspekte werden eher überwiegen	18	14	18
Die negativen Aspekte werden bestimmt überwiegen	3	9	8
Weiss nicht/Keine Angabe	17	14	14
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	5



Tabelle 37: Nach Einkommensgruppe

	< 3'000 CHF	3 - 5'000 CHF	5 - 7'000 CHF	7 - 9'000 CHF	9 - 11'000 CHF	> 11'000 CHF
Die positiven Aspekte werden bestimmt überwiegen	17	16	18	24	31	33
Die positiven Aspekte werden eher überwiegen	42	35	40	46	57	45
Die negativen Aspekte werden eher überwiegen	11	23	20	16	8	11
Die negativen Aspekte werden bestimmt überwiegen	10	7	6	5	2	4
Weiss nicht/Keine Angabe	20	19	16	9	2	7
Statistische Unschärfe (\pm)	8	7	7	8	10	10

Abbildung 8: Wie wird sich die Digitalisierung weiter auf Ihre Arbeit auswirken? (nach Einkommen)





4 Lebenswelt Gesundheit

Wichtigste Befunde:

- Rund zwei Drittel (63%) der Schweizer Bevölkerung sehen in der Digitalisierung eine Chance für die persönliche Gesundheitsversorgung. Männer sind eher dieser Meinung als Frauen und mit steigendem Einkommen steigt die positive Wahrnehmung der Digitalisierung (4.2). Die Befunde decken sich mit jenen von 2018.
- Noch immer ist eine grosse Mehrheit (85%) bereit, persönliche Gesundheitsdaten mit dem Arzt zu teilen, wenn sie dafür mehr Gesundheits- oder Präventionstipps erhalten. Dieser Wert sinkt auf 59%, wenn es um finanzielle Gegenleistungen geht. Interessanterweise ist die Zustimmung zum Tausch von Gesundheitsdaten gegen Geld bei Männern im Vergleich zu 2018 um 6%-Punkte angestiegen (von 40% auf 46%).
- Jüngere sind eher bereit Gesundheitsdaten für Tipps von Coaches (z.B. im Fitness Center) auszutauschen im Vergleich zu den über 50-jährigen (31% vs <12%).
- Noch immer wird Alltagsfitness (44%) am häufigsten, Sport (22%) am zweitmeisten und Schlaf (17%) am dritt meisten getrackt, jedoch machen 40% keine Angabe zu diesem Thema. Es zeigen sich bei dieser Frage keine Unterschiede bezüglich Geschlecht oder Alter.
- Trotz digitaler Möglichkeiten bleibt der Gang zum Arzt für 46% der Schweizer Bevölkerung am wichtigsten. Jedoch ist die Zustimmung zu ergänzenden digitalen Lösungen im Vergleich zu 2018 um 4% angestiegen. Im Vergleich der Einkommensgruppen zeigt sich, dass der Arzt für Personen mit tieferen Einkommen eher wichtig bleibt als für höhere Einkommensgruppen.
- 59% der Befragten beurteilen Pflegeroboter als negativ, insbesondere Frauen sind solchen Lösungen gegenüber kritischer eingestellt (67% Frauen vs 49% Männer). Auch hier gilt, dass mit steigendem Einkommen die Pflegeroboter deutlich positiver beurteilt werden.
- Auch die zukünftigen Auswirkungen der Digitalisierung auf die persönliche Gesundheit wird positiv beurteilt: 61% aller Befragten haben eine positive Antwortkategorie gewählt. Auch hier zeigt sich wieder, dass Männer deutlich öfter die *bestimmt positiv*-Kategorie wählen im Vergleich zu Frauen. Der Trend bei den Frauen ist aber steigend: 2018 haben 47% angegeben, dass die positiven Aspekte überwiegen werden. 2019 sind es bereits 55%.



4.1 Frage: Chance/Risiko

Ist die Digitalisierung eher eine Chance oder ein Risiko für die persönliche Gesundheitsversorgung bzw. die medizinische Betreuung?

Tabelle 38

	%
Die Digitalisierung ist eher eine Chance	63
Die Digitalisierung ist eher ein Risiko	28
Weiss nicht/Keine Meinung	9
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 39: Nach Geschlecht

	Männer	Frauen
Die Digitalisierung ist eher eine Chance	69	58
Die Digitalisierung ist eher ein Risiko	23	32
Weiss nicht/Keine Meinung	8	10
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5

Tabelle 40: Nach Altersgruppe

	18-34	35-49	50-64	über 65
Die Digitalisierung ist eher eine Chance	66	61	58	68
Die Digitalisierung ist eher ein Risiko	25	31	32	22
Weiss nicht/Keine Meinung	9	8	10	10
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	4	4



4.2 Frage: Gesundheitsdaten für Tipps

Mit wem würden Sie Ihre Gesundheitsdaten für eine bessere und personalisierte Gesundheitsversorgung (inklusive Tipps und Prävention) digital teilen?

Tabelle 41

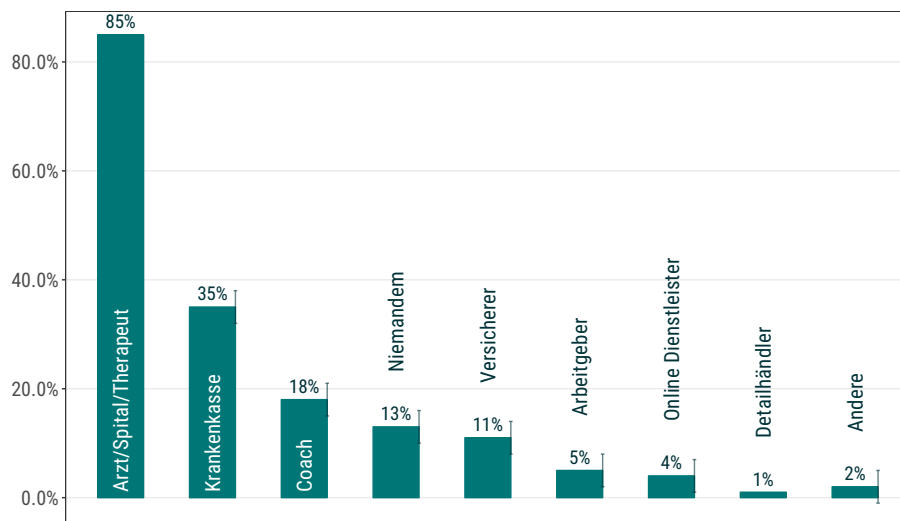
	%
Arzt/Spital/Therapeut	85
Krankenkasse	35
Coach (z.B. Fitness Center)	18
Niemandem	13
Versicherer	11
Arbeitgeber	5
Online Dienstleister	4
Andere	2
Detailhändler	1
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 42: Nach Altersgruppe

	18-34	35-49	50-64	über 65
Arzt/Spital/Therapeut	85	79	85	92
Krankenkasse	39	31	30	40
Coach (z.B. Fitness Center)	31	19	12	9
Versicherer	15	11	8	11
Niemandem	12	21	14	6
Arbeitgeber	11	7	2	1
Online Dienstleister	5	5	3	3
Detailhändler	2	2	1	1
Andere	2	1	2	1
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	4	4



Abbildung 9: Gesundheitsdaten für Tipps



Statistische Unschärfe: 3%



4.3 Frage: Gesundheitsdaten für Geld

Mit wem würden Sie Ihre Gesundheitsdaten für eine finanzielle Gegenleistung digital teilen (beispielsweise für tiefere Prämien)?

Tabelle 43

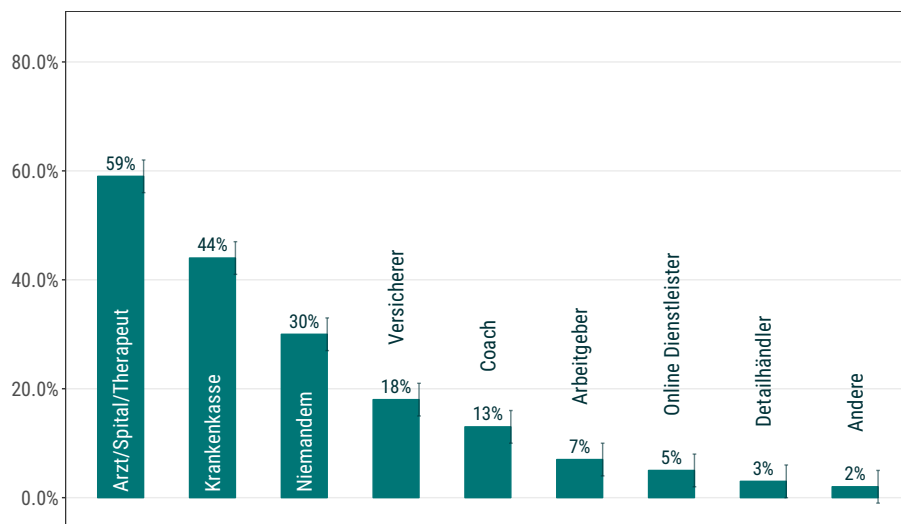
	%
Arzt/Spital/Therapeut	59
Krankenkasse	44
Niemandem	30
Versicherer	18
Coach (z.B. Fitness Center)	13
Arbeitgeber	7
Online Dienstleister	5
Detailhändler	3
Andere	2
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 44: Nach Geschlecht

	Männer	Frauen
Arzt/Spital/Therapeut	62	55
Krankenkasse	46	43
Niemandem	27	33
Versicherer	20	16
Coach (z.B. Fitness Center)	12	13
Arbeitgeber	6	7
Online Dienstleister	5	5
Detailhändler	2	3
Andere	1	3
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5



Abbildung 10: Gesundheitsdaten für Geld



Statistische Unschärfe: 3%



4.4 Frage: Aktivitäten tracken

Welche Aktivitäten tracken und analysieren Sie bereits digital?

Tabelle 45

	%
Alltagsfitness (z.B. Schritte)	44
Weiss nicht/Keine Angabe	40
Sport (z.B. Jogging, Skifahren...)	22
Schlaf	17
Andere	8
Krankheitsverlauf	6
Stresslevel	4
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 46: Nach Geschlecht

	Männer	Frauen
Alltagsfitness (z.B. Schritte)	41	47
Weiss nicht/Keine Angabe	42	39
Sport (z.B. Jogging, Skifahren...)	26	19
Schlaf	16	18
Krankheitsverlauf	7	5
Andere	7	9
Stresslevel	4	3
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5



4.5 Frage: Selbst- oder Ferndiagnostik

Glauben Sie, dass digitale Lösungen den physischen Gang zum Arzt/Therapeut für Sie ersetzen können?

Tabelle 47

	%
Am wichtigsten bleibt für mich mein Arzt, ich werde solche Möglichkeiten nur beschränkt und als Zusatzinformation nutzen	46
Ich werde solche Möglichkeiten als Ergänzung zum Arztbesuch nutzen	36
Ich kann das noch nicht abschätzen	10
Ich werde solche Möglichkeiten stark nutzen - entsprechend werde ich weniger zum Arzt gehen	8
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 48: Nach Altersgruppe

	18-34	35-49	50-64	über 65
Am wichtigsten bleibt für mich mein Arzt, ich werde solche Möglichkeiten nur beschränkt und als Zusatzinformation nutzen	44	39	47	52
Ich werde solche Möglichkeiten als Ergänzung zum Arztbesuch nutzen	36	40	34	33
Ich kann das noch nicht abschätzen	11	8	10	9
Ich werde solche Möglichkeiten stark nutzen - entsprechend werde ich weniger zum Arzt gehen	9	13	9	6
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	4	4



4.6 Frage: Pflegeroboter

Was halten Sie davon, wenn Roboter im Spital/Altersheim einfache Pflege­­tätigkeiten (z.B. Hilfe beim Aufstehen) übernehmen?

Tabelle 49

	%
Das finde ich eher negativ	59
Das finde ich eher positiv	33
Weiss nicht/Keine Meinung	8
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 50: Nach Geschlecht

	Männer	Frauen
Das finde ich eher negativ	49	67
Das finde ich eher positiv	41	26
Weiss nicht/Keine Meinung	10	7
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5

Tabelle 51: Nach Altersgruppe

	18-34	35-49	50-64	über 65
Das finde ich eher negativ	60	60	62	52
Das finde ich eher positiv	30	33	31	39
Weiss nicht/Keine Meinung	10	7	7	9
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	4	4



4.7 Frage: Zukünftige Auswirkungen

Wie wird sich die Digitalisierung zukünftig auf Ihre Gesundheit auswirken?

Tabelle 52

	%
Die positiven Aspekte werden bestimmt überwiegen	15
Die positiven Aspekte werden eher überwiegen	46
Die negativen Aspekte werden eher überwiegen	17
Die negativen Aspekte werden bestimmt überwiegen	9
Weiss nicht/Keine Meinung	13
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 53: Nach Geschlecht

	Männer	Frauen
Die positiven Aspekte werden bestimmt überwiegen	21	11
Die positiven Aspekte werden eher überwiegen	48	44
Die negativen Aspekte werden eher überwiegen	15	19
Die negativen Aspekte werden bestimmt überwiegen	6	11
Weiss nicht/Keine Meinung	10	15
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5

Tabelle 54: Nach Altersgruppe

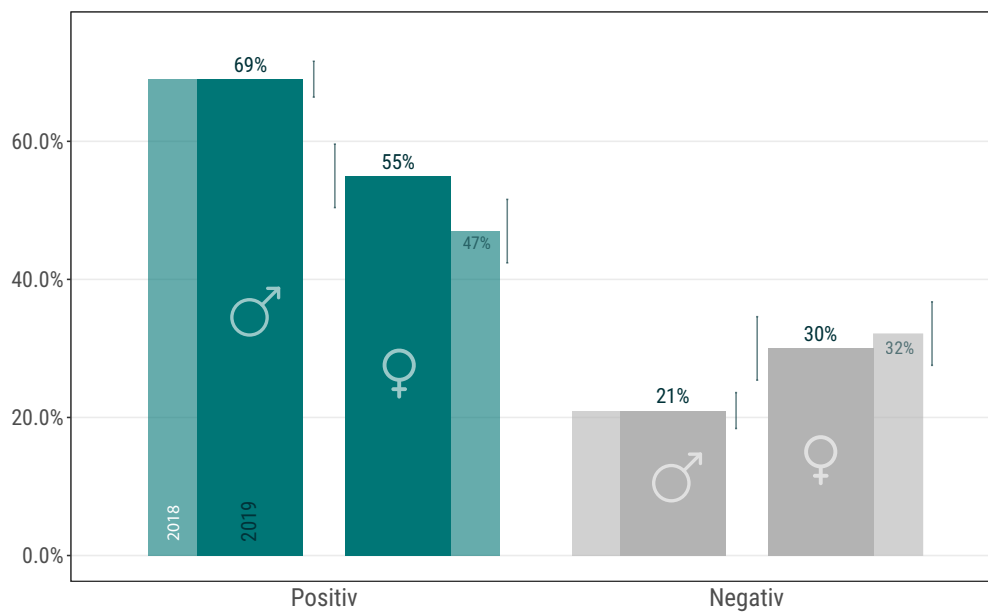
	18-34	35-49	50-64	über 65
Die positiven Aspekte werden bestimmt überwiegen	16	16	13	16
Die positiven Aspekte werden eher überwiegen	47	39	41	57
Die negativen Aspekte werden eher überwiegen	13	22	22	10
Die negativen Aspekte werden bestimmt überwiegen	9	12	9	7
Weiss nicht/Keine Meinung	15	11	15	10
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	4	4



Tabelle 55: Nach Einkommensgruppe

	< 3'000 CHF	3 - 5'000 CHF	5 - 7'000 CHF	7 - 9'000 CHF	9 - 11'000 CHF	> 11'000 CHF
Die positiven Aspekte werden bestimmt überwiegen	15	10	15	16	20	34
Die positiven Aspekte werden eher überwiegen	40	45	43	54	54	44
Die negativen Aspekte werden eher überwiegen	17	18	19	16	13	12
Die negativen Aspekte werden bestimmt überwiegen	14	10	8	7	4	5
Weiss nicht/Keine Meinung	14	17	15	7	9	5
Statistische Unschärfe (±)	7	6	6	6	8	8

Abbildung 11: Zukünftige Auswirkungen, nach Geschlecht. Vergleich 2018 und 2019.





5 Lebenswelt Mobilität

Wichtigste Befunde:

- Männer beurteilen selbstfahrende Autos deutlich positiver als Frauen, die darin eher eine Gefahr für die Sicherheit sehen.
- Der Besitz eines eigenen Autos bleibt wichtig, unabhängig vom Geschlecht. Im Vergleich zu 2018 zeigt sich, dass weniger Teilnehmende angegeben haben, dass sie ein Auto besitzen und dies auch in Zukunft besitzen wollen (50% versus 44%). Die generellen Trends im Vergleich zu 2018 sind bei beiden Geschlechtern gleich, der Autobesitz nimmt ab (Männer 2018: 51% und 2019: 44% und Frauen 2018: 50% und 2019: 44%) und die Vorstellung kein eigenes Auto mehr zu besitzen gewinnt an Zustimmung (Männer 2018: 31% und 2019: 35% und Frauen 2018: 21% sowie 24% in 2019), jedoch unterscheiden sich sowohl 2018 als auch 2019 die Niveaus beträchtlich. Insbesondere Männer können sich eher vorstellen in Zukunft kein Auto mehr zu besitzen, wenn sich entsprechende Angebote verbessert haben (35% Männer vs 24% Frauen).
- Die Mehrheit (69%) gibt an, dass sie keine der genannten Mobilitätsangebote nutzen.
- 75% aller Befragten sehen die zukünftigen Auswirkungen der Digitalisierung auf die Mobilität positiv (23% bestimmt und 52% eher positiv).



5.1 Frage: Selbstfahrende Autos

Was ist Ihre Meinung zu selbstfahrenden Autos?

Tabelle 56

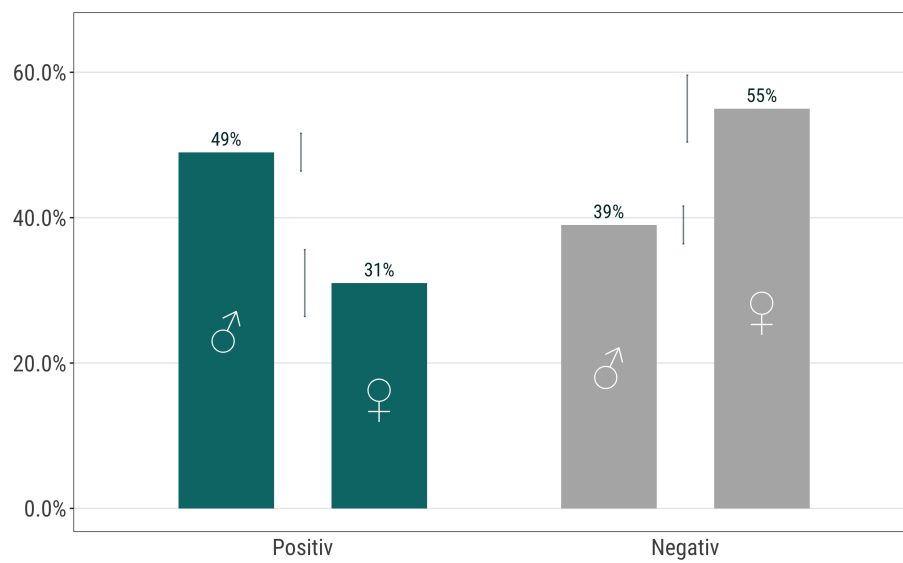
	%
Eher negativ, ich sehe darin ein Risiko für die Sicherheit	29
Eher positiv, ich sehe darin allgemein eine Chance für die Mobilität (weniger Staus etc.)	21
Eher negativ, ich fahre gerne selbst Auto	18
Eher positiv, die Sicherheit auf der Strasse wird sich verbessern	19
Weder noch	10
Weiss nicht/Keine Meinung	3
Statistische Unschärfe (±)	3

Tabelle 57: Nach Geschlecht

	Männer	Frauen
Eher negativ, ich sehe darin ein Risiko für die Sicherheit	20	37
Eher positiv, ich sehe darin allgemein eine Chance für die Mobilität (weniger Staus etc.)	27	15
Eher negativ, ich fahre gerne selbst Auto	19	18
Eher positiv, die Sicherheit auf der Strasse wird sich verbessern	22	16
Weder noch	10	11
Weiss nicht/Keine Meinung	2	3
Statistische Unschärfe (±)	3	5



Abbildung 12: Was ist Ihre Meinung zu selbstfahrenden Autos? (nach Geschlecht)





5.2 Frage: Autobesitz

Mit Car-Sharing, Apps und selbstfahrenden Autos stellt sich auch die Frage nach dem Besitz eines Autos. Wie stehen Sie persönlich dazu?

Tabelle 58

	%
Ich besitze ein Auto und will auch in Zukunft mein eigenes Auto haben	44
Ich besitze ein Auto, kann mir aber gut vorstellen in Zukunft kein eigenes Auto mehr zu haben, wenn sich entsprechende Angebote verbessert haben	29
Ich besitze kein Auto und will auch in Zukunft keines kaufen	15
Ich besitze kein Auto und benutze bereits entsprechende Angebote	8
Ich besitze kein Auto, will mir aber in Zukunft mein eigenes Auto kaufen	4
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 59: Nach Geschlecht

	Männer	Frauen
Ich besitze ein Auto und will auch in Zukunft mein eigenes Auto haben	44	44
Ich besitze ein Auto, kann mir aber gut vorstellen in Zukunft kein eigenes Auto mehr zu haben, wenn sich entsprechende Angebote verbessert haben	35	24
Ich besitze kein Auto und will auch in Zukunft keines kaufen	11	18
Ich besitze kein Auto und benutze bereits entsprechende Angebote	7	8
Ich besitze kein Auto, will mir aber in Zukunft mein eigenes Auto kaufen	3	6
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5



Tabelle 60: Nach Altersgruppe

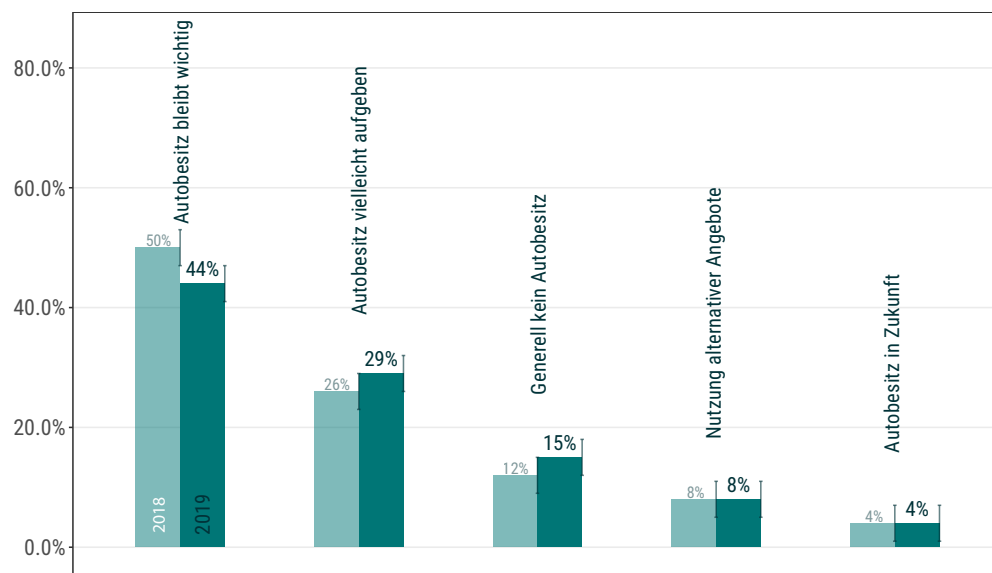
	18-34	35-49	50-64	über 65
Ich besitze ein Auto und will auch in Zukunft mein eigenes Auto haben	42	45	41	47
Ich besitze ein Auto, kann mir aber gut vorstellen in Zukunft kein eigenes Auto mehr zu haben, wenn sich entsprechende Angebote verbessert haben	11	28	37	40
Ich besitze kein Auto und will auch in Zukunft keines kaufen	21	15	15	8
Ich besitze kein Auto und benutze bereits entsprechende Angebote	9	11	6	5
Ich besitze kein Auto, will mir aber in Zukunft mein eigenes Auto kaufen	17	1	1	0
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	4	4

Tabelle 61: Nach Einkommensgruppe

	< 3'000 CHF	3 - 5'000 CHF	5 - 7'000 CHF	7 - 9'000 CHF	9 - 11'000 CHF	> 11'000 CHF
Ich besitze ein Auto und will auch in Zukunft mein eigenes Auto haben	37	44	45	47	44	50
Ich besitze ein Auto, kann mir aber gut vorstellen in Zukunft kein eigenes Auto mehr zu haben, wenn sich entsprechende Angebote verbessert haben	15	25	30	38	43	41
Ich besitze kein Auto und will auch in Zukunft keines kaufen	22	19	14	9	6	6
Ich besitze kein Auto und benutze bereits entsprechende Angebote	13	7	8	4	7	2
Ich besitze kein Auto, will mir aber in Zukunft mein eigenes Auto kaufen	13	5	3	2	0	1
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	6	6	8	8



Abbildung 13: Wie stehen Sie persönlich zum Autobesitz? Vergleich 2018 und 2019.



Statistische Unschärfe: 3%



5.3 Frage: Nutzung Mobilitätsangebote

Welche Mobilitätsangebote haben Sie im vergangenen Jahr mindestens einmal genutzt?

Tabelle 62

	%
Nichts	66
Uber	17
Car-Sharing (z.B. Mobility)	11
Parkplatzapp (z.B. park-it)	10
Bike-Sharing (z.B. O-Bike)	5
Car-Sharing mit privatem Auto (z.B. sharoo)	3
Mitfahrgelegenheit (z.B. blablacar.de)	3
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 63: Nach Altersgruppe

	18-34	35-49	50-64	über 65
Nichts	62	59	67	75
Uber	26	22	12	8
Car-Sharing (z.B. Mobility)	12	16	10	6
Bike-Sharing (z.B. O-Bike)	6	6	5	2
Parkplatzapp (z.B. park-it)	6	11	12	11
Mitfahrgelegenheit (z.B. blablacar.de)	3	3	3	3
Car-Sharing mit privatem Auto (z.B. sharoo)	2	2	3	4
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	4	4



5.4 Frage: Zukünftige Auswirkungen

Wie wird sich die Digitalisierung zukünftig auf die Mobilität auswirken?

Tabelle 64

	%
Die positiven Aspekte werden bestimmt überwiegen	23
Die positiven Aspekte werden eher überwiegen	52
Die negativen Aspekte werden eher überwiegen	18
Die negativen Aspekte werden bestimmt überwiegen	7
Weiss nicht/Keine Meinung	0
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 65: Nach Geschlecht

	Männer	Frauen
Die positiven Aspekte werden bestimmt überwiegen	28	18
Die positiven Aspekte werden eher überwiegen	50	54
Die negativen Aspekte werden eher überwiegen	15	20
Die negativen Aspekte werden bestimmt überwiegen	7	8
Weiss nicht/Keine Meinung	0	0
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5

Tabelle 66: Nach Altersgruppe

	18-34	35-49	50-64	über 65
Die positiven Aspekte werden bestimmt überwiegen	28	28	20	18
Die positiven Aspekte werden eher überwiegen	47	47	52	59
Die negativen Aspekte werden eher überwiegen	21	16	16	17
Die negativen Aspekte werden bestimmt überwiegen	4	9	11	6
Weiss nicht/Keine Meinung	0	0	1	0
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	4	4



6 Lebenswelt Familie

Wichtigste Befunde

- Auch hier wird der Einfluss der Digitalisierung positiv beurteilt, jedoch auf deutlich tieferem Niveau als in den anderen Lebenswelten. Zudem wird häufig die Kategorie *Weiss nicht* angegeben was dafür spricht, dass der Einfluss der Digitalisierung auf das Zusammenleben unklarer als in den anderen Lebenswelten ist (31%).
- Es gibt keine Geschlechter und Altersunterschiede, aber mit steigendem Einkommen wird der Einfluss der Digitalisierung positiver (vereinfacht) erlebt.
- Für ungefähr die Hälfte der Schweizer Bevölkerung gibt es keine Familienkonflikte wegen digitalen Geräten. Die Konflikte gibt es hauptsächlich wegen Mobiltelefon- oder Tabletgebrauch (39%) oder Computerspielen (20%)
- Nur 11% der Befragten kennen die Kanäle, auf denen ihr Kind kommuniziert und nur 10% verfolgen aktiv, was ihre Kinder auf Social Media kommunizieren.
- Die Mehrheit steht den zukünftigen Auswirkungen der Digitalisierung auf das familiäre Umfeld positiv gegenüber (55%).
- Über zwei Drittel der Befragten sehen grosses Potenzial, den Energieverbrauch (69%) und Sicherheitssysteme (52%) mit intelligenter Steuerung zu regeln. Es zeigt sich, dass Männer die Entwicklungen in Bezug auf digitale Unterhaltungssysteme 2019 weniger positiv bewerten als 2018 (von 52% in 2018 auf 45% in 2019).



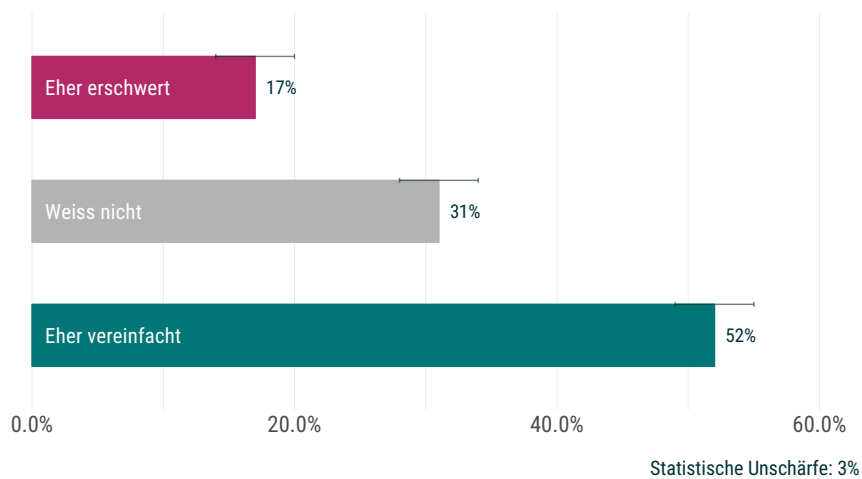
6.1 Frage: Vereinfacht/Erschwert Zusammenleben

Hat die Digitalisierung das Zusammenleben in Ihrem Haushalt eher vereinfacht oder eher erschwert?

Tabelle 67

	%
Eher vereinfacht	52
Eher erschwert	17
Weiss nicht/Keine Angabe	31
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Abbildung 14: Vereinfacht/Erschwert Zusammenleben





Die folgenden Fragen (mit Ausnahme der Frage nach intelligentem Wohnen) wurden nur jenen Teilnehmenden gestellt, die angegeben haben, in einem Familienhaushalt zu wohnen.

6.2 Frage: Familienkonflikte

Familie: Haben Sie in Ihrer Familie Konflikte wegen...?

Tabelle 68

	%
Nein	51
Mobiltelefon- oder Tabletgebrauch	42
Computerspielen	19
Arbeitsemails nach Feierabend oder am Wochenende	6
Postings auf sozialen Netzwerken	5
Statistische Unschärfe (\pm)	5

Tabelle 69: Nach Geschlecht

	Männer	Frauen
Nein	51	51
Mobiltelefon- oder Tabletgebrauch	44	40
Computerspielen	20	19
Arbeitsemails nach Feierabend oder am Wochenende	6	6
Postings auf sozialen Netzwerken	6	5
Statistische Unschärfe (\pm)	5	8



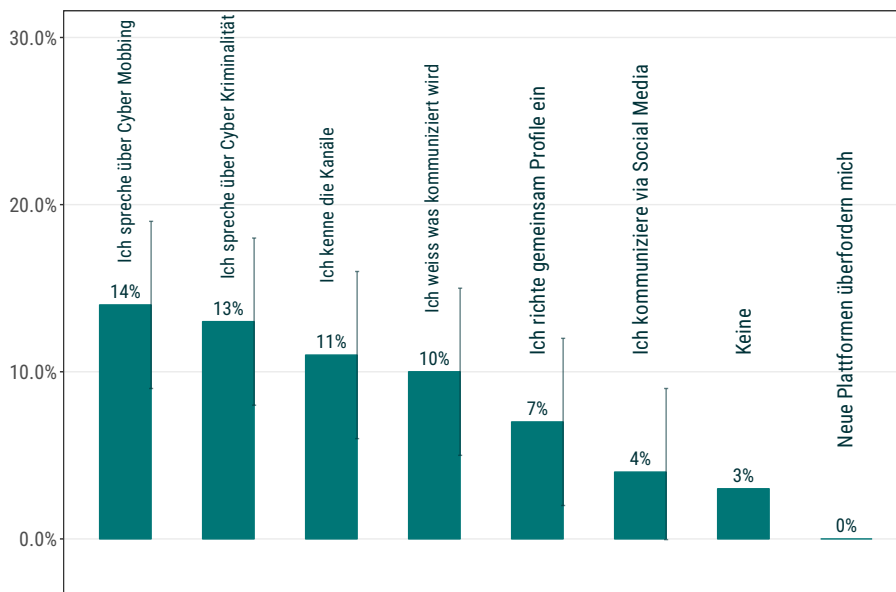
6.3 Frage: Begleitung Internetaktivität

Welche Aussagen sind auf die Kontrolle und Begleitung der Internetaktivität des ältesten Kindes zutreffend?

Tabelle 70

	%
Ich spreche mit meinem Kind über die Gefahren von Cyber-Mobbing	14
Ich spreche mit meinem Kind über die Gefahren von Cyber-Kriminalität	13
Ich kenne alle Kanäle auf denen mein Kind kommuniziert	11
Ich verfolge aktiv, was mein Kind auf Social Media kommuniziert	10
Wir richten die Profile gemeinsam ein	7
Mein Kind ist noch nicht alt genug	7
Ich kommuniziere häufig mit meinem Kind via Social Media	4
Keine	3
Die ständig neuen Plattformen überfordern mich	0
Statistische Unschärfe (\pm)	5

Abbildung 15: Begleitung Internetaktivität





6.4 Frage: Zukünftige Auswirkungen

Wie wird sich die Digitalisierung zukünftig auf das familiäre Umfeld auswirken?

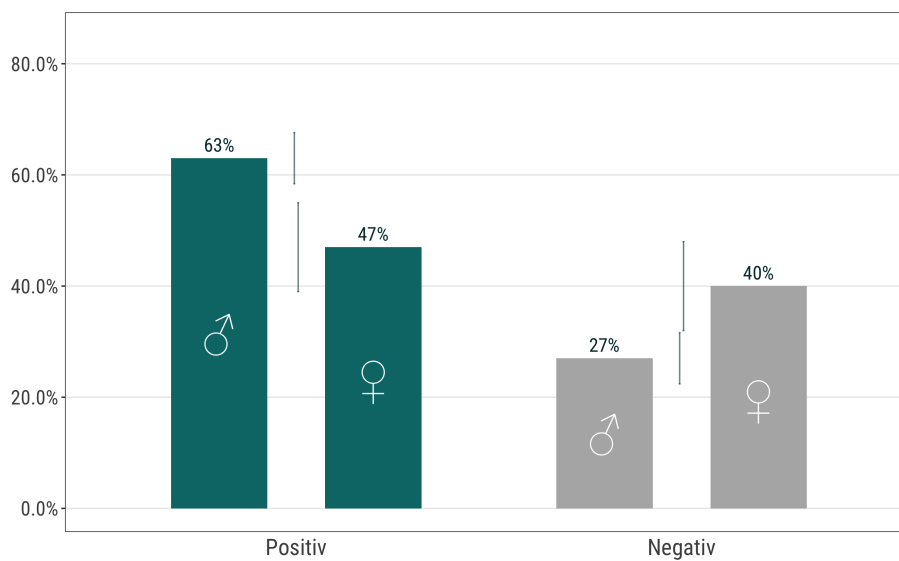
Tabelle 71

	%
Die positiven Aspekte werden bestimmt überwiegen	13
Die positiven Aspekte werden eher überwiegen	42
Die negativen Aspekte werden eher überwiegen	28
Die negativen Aspekte werden bestimmt überwiegen	6
Keine Angabe	11
Statistische Unschärfe (\pm)	5

Tabelle 72: Nach Geschlecht

	Männer	Frauen
Die positiven Aspekte werden bestimmt überwiegen	16	10
Die positiven Aspekte werden eher überwiegen	47	37
Die negativen Aspekte werden eher überwiegen	22	34
Die negativen Aspekte werden bestimmt überwiegen	5	6
Keine Angabe	10	13
Statistische Unschärfe (\pm)	5	8

Abbildung 16: Zukünftige Auswirkungen, nach Geschlecht





6.5 Frage: Intelligentes Wohnen

Unter dem Begriff «intelligentes Wohnen» gibt es verschieden Entwicklungen im Bereich Energie, Unterhaltung, Sicherheit und Einkaufen. Welche dieser Entwicklungen finden Sie positiv?

Tabelle 73

	%
Intelligente Steuerung des Energieverbrauch	69
Sicherheitssysteme	52
Digitale Unterhaltungssysteme	41
Regulierung von Haushaltsgeräten (z.B. Backofen) auf dem Nachhauseweg	29
Keine Angabe	14
Intelligenter Kühlschrank, der mir mitteilt, was ich einkaufen muss	13
Statistische Unschärfe (\pm)	3

Tabelle 74: Nach Geschlecht

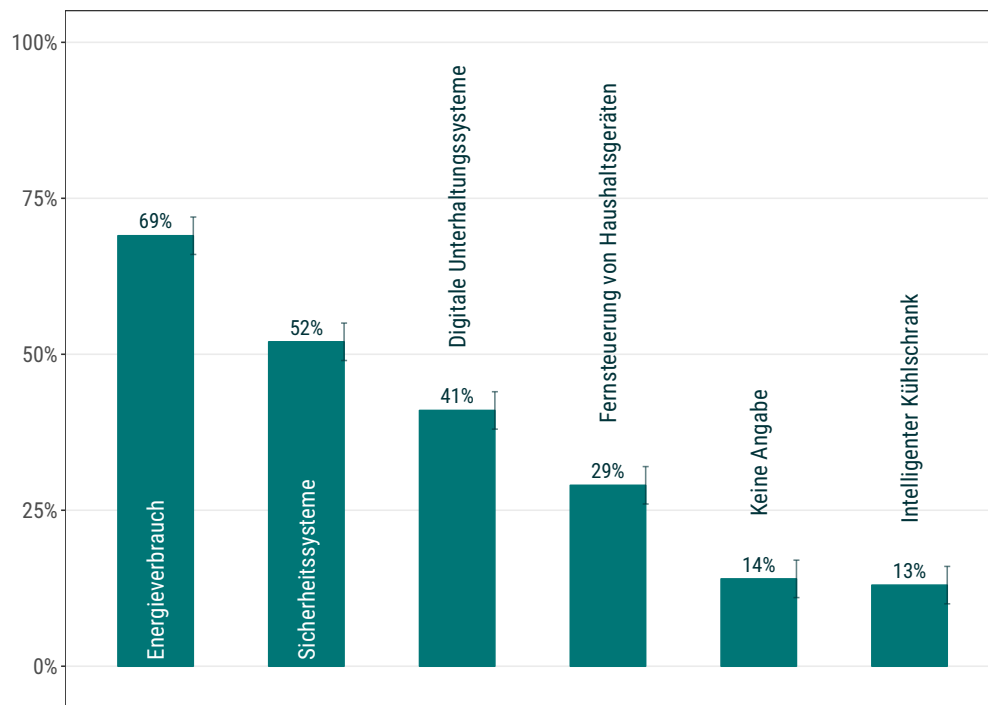
	Männer	Frauen
Intelligente Steuerung des Energieverbrauch	73	66
Sicherheitssysteme	54	49
Digitale Unterhaltungssysteme	45	38
Regulierung von Haushaltsgeräten (z.B. Backofen) auf dem Nachhauseweg	29	29
Intelligenter Kühlschrank, der mir mitteilt, was ich einkaufen muss	13	12
Keine Angabe	12	15
Statistische Unschärfe (\pm)	3	5



Tabelle 75: Nach Altersgruppe

	18-34	35-49	50-64	über 65
Intelligente Steuerung des Energieverbrauch	73	71	69	64
Sicherheitssysteme	57	46	49	55
Digitale Unterhaltungssysteme	43	50	37	35
Regulierung von Haushaltsgeräten (z.B. Backofen) auf dem Nachhauseweg	40	33	25	19
Intelligenter Kühlschrank, der mir mitteilt, was ich einkaufen muss	19	15	10	6
Keine Angabe	8	17	15	15
Statistische Unschärfe (\pm)	7	6	4	4

Abbildung 17: Intelligentes Wohnen





7 Zusatzauswertungen nach Unternehmenstyp

Zusätzlich zu den Analysen in den einzelnen Lebenswelten haben wir die **Lebenswelt Privatsphäre** sowie die **Lebenswelt Arbeit** nach Unternehmenstyp ausgewertet. Wir unterscheiden dabei zwischen Umfrageteilnehmenden, welche in einem KMU tätig sind, selbstständig Erwerbende oder Angestellte in einer Grossunternehmung. Die jeweiligen Haupttabellen sind in den einzelnen Lebenswelten zu finden.¹

Wichtigste Befunde

- Insbesondere in der Lebenswelt Arbeit zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Angestellten in KMU und selbstständig Erwerbenden.
- Selbstständig Erwerbende sehen generell mehr Chancen in der Digitalisierung für den Schweizer Arbeitsmarkt und insbesondere für sich selbst.

Mögliche Interpretation:

Woher rühren diese Unterschiede? Ein mögliches Szenario ist für uns, dass die Digitalisierung gerade für selbstständig Erwerbende spannende Möglichkeiten und Perspektiven bietet. Wir denken, dass dies gerade für KMUs eine (zunehmende) Herausforderung darstellt, weil diese bereits heute Schwierigkeiten haben, sehr gute Fachkräfte zu finden (bzw. zu halten). Wenn diese Fachkräfte, gerade in Wachstumsbranchen, die mit Digitalisierung zu tun haben, vermehrt lieber selbstständig tätig sind, wird sich das Problem für KMUs weiter akzentuieren. Entsprechend sollten sich die KMUs überlegen, wie sie für sehr gut qualifizierte Mitarbeiter/innen attraktiv bleiben können, im Vergleich zu selbstständiger Arbeit, beispielsweise mit Beteiligungsprogrammen.

¹Von der Zusatzauswertung sind Teilnehmende ausgeschlossen, welche entweder keiner Arbeit nachgehen oder sich bereits im Ruhestand befinden.



7.1 Lebenswelt Arbeit

Ist die Digitalisierung eher eine Chance oder ein Risiko für den Schweizer Arbeitsmarkt?

7.1.1 Frage: Chance/Risiko Schweizer Arbeitsmarkt

Tabelle 76: Nach Unternehmenstyp

	KMU	Grossunternehmung	Selbstständig
Eher eine Chance	67	64	77
Eher ein Risiko	26	30	18
Weiss nicht/Keine Meinung	7	6	5
Statistische Unschärfe (\pm)	5	5	11



7.1.2 Frage: Chance/Risiko persönlicher Arbeitsplatz

Ist die Digitalisierung eher eine Chance oder ein Risiko für Ihren Arbeitsplatz?

Tabelle 77: Nach Unternehmenstyp

	KMU	Grossunternehmung	Selbstständig
Eher eine Chance	68	68	84
Eher ein Risiko	22	27	8
Weiss nicht/Keine Meinung	10	5	8
Statistische Unschärfe (\pm)	5	5	11



7.1.3 Frage: Berufliche Emails in der Freizeit

Wie oft lesen Sie berufliche Emails ausserhalb Ihrer regulären Arbeitszeit?

Tabelle 78: Nach Unternehmenstyp

	KMU	Grossunternehmung	Selbstständig
Täglich	39	29	59
Nie	28	32	6
Gelegentlich	21	23	16
Mehrmals in der Woche	12	16	19
Statistische Unschärfe (\pm)	5	5	11

7.1.4 Frage: Grund Emails

Sie haben angegeben, dass Sie zumindest teilweise Emails ausserhalb der regulären Arbeitszeit beantworten. Warum machen Sie das?

Tabelle 79: Nach Unternehmenstyp

	KMU	Grossunternehmung	Selbstständig
Ich mache das nur ausnahmsweise und es wird nicht von mir erwartet	44	48	20
Ich bin froh, die Emails in Ruhe beantworten zu können	30	23	61
Ich habe sonst nicht genug Zeit für alle meine Aufgaben	15	15	14
Ich würde lieber nicht, es wird aber von mir erwartet	7	9	4
Weiss nicht/Keine Angabe	4	5	1
Statistische Unschärfe (\pm)	6	6	12



7.1.5 Frage: Begleitende Massnahmen

Welche der genannten Massnahmen sollten den Digitalisierungsprozess begleiten?

Tabelle 80: Nach Unternehmenstyp

	KMU	Grossunternehmung	Selbstständig
Es braucht mehr Investitionen in Berufs- und Weiterbildung	63	65	59
Es braucht mehr Investitionen in die allgemeine Schulbildung	54	54	60
Es braucht ein Grundeinkommen, weil massiv Arbeitsplätze wegfallen	44	39	34
Es braucht mehr Investitionen in die tertiäre Ausbildung (Universitäten und Fachhochschulen)	27	32	29
Es braucht mehr staatliche Regulierung	18	22	20
Es braucht eine Maschinen-/Roboter-Steuer	18	17	17
Der Staat soll sich heraushalten, Private und Unternehmen werden diesen Prozess eigenständig bewältigen	16	12	33
Es braucht keine spezifischen Massnahmen	6	6	9
Andere	4	4	3
Statistische Unschärfe (\pm)	5	5	11



7.1.6 Frage: Auswirkung auf Arbeitstätigkeit

Wie hat sich die Digitalisierung auf Ihre persönliche Arbeitstätigkeit in den letzten fünf Jahren ausgewirkt?

Tabelle 81: Nach Unternehmenstyp

	KMU	Grossunternehmung	Selbstständig
Meine Arbeit wurde anspruchsvoller und spannender	37	38	44
Neutral	44	32	36
Meine Arbeit wurde entpersonalisiert, automatisiert und beschleunigt	16	28	16
Meine Tätigkeit gibt es in dieser Form nicht mehr	3	2	4
Statistische Unschärfe (\pm)	5	5	11

7.1.7 Frage: Zukünftige Auswirkungen Digitalisierung

Wie wird sich die Digitalisierung weiter auf Ihre Arbeit auswirken?

Tabelle 82: Nach Unternehmenstyp

	KMU	Grossunternehmung	Selbstständig
Die positiven Aspekte werden bestimmt überwiegen	20	20	37
Die positiven Aspekte werden eher überwiegen	43	43	37
Die negativen Aspekte werden eher überwiegen	17	18	16
Die negativen Aspekte werden bestimmt überwiegen	6	8	1
Weiss nicht/Keine Angabe	14	11	9
Statistische Unschärfe (\pm)	5	5	11



7.2 Lebenswelt Privatsphäre

7.2.1 Frage: Massnahmen zum Schutz der Privatsphäre

Welche der folgenden Massnahmen haben Sie bereits ergriffen, um Ihre Privatsphäre zu schützen?

Tabelle 83: Nach Unternehmenstyp

	KMU	Grossunternehmung	Selbstständig
Ich versuche meine Software aktuell zu halten	66	74	80
Ich habe meine Standortdienste deaktiviert	47	44	43
Ich besuche nur sichere Internetseiten (z.B. https)	43	40	53
Ich ändere mein Passwort regelmässig	27	31	22
Ich verschlüssele meine Emails	22	21	38
Ich verwende einen Passwortmanager	22	24	28
Ich verwende VPN's oder Tor	15	18	23
Andere Massnahmen	9	12	21
Nichts, mir fehlt das technische Wissen	8	5	5
Nichts, mir ist das zu anstrengend	7	6	6
Nichts, ich brauche das nicht	5	3	3
Statistische Unschärfe (\pm)	5	5	11



7.2.2 Frage: Server-Standort

Ist für Sie der Standort des Cloud-Servers wichtig?

Tabelle 84: Nach Unternehmenstyp

	KMU	Grossunternehmung	Selbstständig
Ja, der Server sollte in der Schweiz stehen	44	38	64
Nein, das spielt mir keine Rolle	23	27	13
Ja, der Server sollte entweder in der Schweiz oder der EU stehen	20	22	16
Weiss nicht / Keine Angabe	13	13	7
Statistische Unschärfe (\pm)	5	5	11



8 Technische Details

Stichprobe: Die folgenden Resultate basieren auf 2'241 UmfrageteilnehmerInnen (1'669 aus der Deutschschweiz, 491 aus der Romandie und 81 aus dem Tessin.)

Stichprobenfehler: Wie bei allen gewichteten oder ungewichteten Umfragen weist diese Umfrage einen Fehlerbereich aus. Auf einem α Niveau von 5% liegt der maximale Fehlerbereich bei dieser Umfrage bei $\pm 2.7\%$ -Punkten für Schätzungen basierend auf der gesamten Stichprobe.

Erhebungszeitraum: Die Umfrage war vom 17. Mai – 16. Juni 2018 online zugänglich. Die bereinigten Daten wurden für die Analyse nach demographischen und geographischen Variablen gewichtet.

Die Variable *Einkommen* misst das persönliche Nettoeinkommen.

9 Statistische Unschärfe

Jede Schätzung, die auf einer Stichprobe basiert, enthält eine statistische Unschärfe. Der Stichprobenfehler, der für die ganze Umfrage angegeben ist, gilt nur für die Auswertungen der ganzen Stichprobe. Bei Analysen nach Untergruppen (bspw. nach Altersgruppen) ist die Anzahl Antworten kleiner, was die statistische Unschärfe vergrössert.

Als Lesebeispiel nehmen wir die Frage, ob die Digitalisierung einen Eingriff in die Privatsphäre bedeutet (Frage 2.1 aufgeschlüsselt nach Geschlecht). Damit lassen sich drei Gegebenheiten diskutieren. Erstens, die Unschärfe ist für die Gruppe der Männer am kleinsten, da die meisten Befragten Teil dieser Gruppe sind. Der Stichprobenfehler für die Gruppe der Frauen ist mit $\pm 5\%$ grösser, da weniger Frauen an der Umfrage teilgenommen haben. Zweitens lässt sich das Konzept des Konfidenzintervalles diskutieren: Unter den Männern beurteilen 28% den Eingriff als sehr gross und der Stichprobenfehler liegt bei 3%. Hätten wir die Umfrage 100 mal wiederholt, würden wir erwarten, dass 95 Umfragen im Durchschnitt einen Wert zwischen 25 und 31% ausweisen. Dieses Intervall wird als Konfidenzintervall bezeichnet.² Je weniger Teilnehmende in einer Gruppe, desto grösser der Stichprobenfehler und desto grösser wird dieses Intervall.

Drittens lassen sich an diesem Beispiel Gruppenvergleiche diskutieren: Das ist insofern wichtig, als man die Grafik dahingehend interpretieren könnte, dass bereits ein Unterschied zwischen Männer und Frauen in der negativen Einschätzung existiert.

Diese Aussage ist jedoch nicht zulässig. Die beiden Konfidenzintervalle überschneiden sich. Das heisst, es ist kein signifikanter Unterschied vorhanden. Anders gesagt: Nichts in den Daten weist darauf hin, dass sich Männer und Frauen in der negativen Beurteilung unterscheiden. Die angegebene statistische Unschärfe erlaubt es also zu beurteilen, bei welchen Vergleichen man von Unterschieden

²Intervall = Unterstützungswert \pm Stichprobenfehler



in der Unterstützung gesprochen werden kann und welche innerhalb der Unschärfe liegen. Derselbe Tatbestand liegt vor, wenn man Vergleiche innerhalb einer Antwortkategorie machen möchte. Die Intervalle in der positiven Einschätzung überschneiden sich nicht, ergo sind die Unterschiede bedeutungsvoll.

Eine ausführlichere Diskussion und ein FAQ finden Sie [hier](#).



Konzeption und Durchführung des Digitalisierungsmonitors

Die vorliegende Umfrage wurde von der LeeWas GmbH in Zusammenarbeit mit der AXA entwickelt und durchgeführt. Die LeeWas GmbH ist ein auf Umfrageforschung und Datenanalyse spezialisiertes Unternehmen. Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen beschäftigen sich seit Jahren mit den modernsten Methoden der Umfrageforschung und haben dazu auch in führenden wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. www.leewas.ch

Projektteam

Lucas Leemann, Prof. Dr., Politikwissenschaftler

Lucas Leemann ist Assistenzprofessor an der Universität Zürich. Vorher hat er am University College London und an der University of Essex gearbeitet. Er hat seine Doktorarbeit an der Columbia Universität geschrieben und unterrichtet komplexe statistische Anwendungen an verschiedenen Universitäten (University College London, Essex, Zürich, Waseda Tokio, Wien).

Fabio Wasserfallen, Prof. Dr., Politikwissenschaftler

Fabio Wasserfallen ist Professor für Vergleichende Politikwissenschaft an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen. Zuvor war er Associate Professor für Politische Ökonomie an der Universität Salzburg, Gastprofessor für Politische Theorie an der Universität Zürich und als Research Fellow für jeweils einjährige Forschungsaufenthalte in Harvard und Princeton.

Thomas Willi, Master of Arts UZH in Sozialwissenschaften, Politikwissenschaftler

Thomas Willi ist Doktorand am Lehrstuhl für Methoden des politikwissenschaftlichen Instituts der Universität Zürich. Er schreibt seine Dissertation im Bereich des politischen Verhaltens mit einem Schwerpunkt auf statistischen Modellen sowie Datenvisualisierung.



Kontakt

LeeWas GmbH
Josefstrasse 28
8005 Zürich
www.leewas.ch
info@leewas.ch